

**Über einige neue, seltene, kritische Makromyzeten
in der Bundesrepublik Deutschland. III.**
(mit einer Farbtafel nach Diapositiv von M. Meusers)

G. J. KRIEGLSTEINER

Pädagogische Hochschule, Abteilung Biologie
D-7070 Schwäbisch Gmünd
Privat: D-7071 Durlangen, Beethovenstraße 1

Eingegangen am 15.12.1981

Krieglsteiner, G. J. (1982) – On some new, rare and critical Macromycetes in the Federal Republic of Germany. *Z. Mykol.* 48 (1): 43–64.

Key Words: *Ascomycetes, Basidiomycetes, Calocybe obscurissima, Cortinarius pansa, C. tubulifer, Entoloma pallescens, Hebeloma velutipes, Helvella confusa, Hygrocybe flavescens, Hygrophorus tephroleucus, Lactarius intermedius, Lepiota subincarnata, Leucocoprinus brebissonii, Lyophyllum (Tephrocybe) putidum, Neogyromitra (Helvella) fastigiata, Psathyrella pervelata, Rhodophyllum placidus, Tricholoma myomyces, Trochila craterium, T. ilicina*; phenology, ecology, morphology, chorology.

Abstract: 17 rare, new or overlooked, partly critical species, found in the Federal Republic of Germany, are introduced. Morphological, chorological, phenological and ecological problems are discussed.

Zusammenfassung: Es werden 17 seltene, neue oder übersehene, teilweise kritische Arten, gefunden in der BR Deutschland, vorgestellt sowie morphologische, chorologische, phänologische und ökologische Probleme diskutiert.

Einleitung

Nach den Aufsätzen in *Z. Mykol.* 46: 59–80 und 47: 63–80 ist dies der dritte mit obiger Überschrift, und auch er wurde möglich durch viele Einsendungen von Frischpilzen, Exsikkaten, Bildern, Beschreibungen, Hinweisen aus fast allen Teilen der Bundesrepublik. Mein Dank gilt besonders dem Ehepaar Tjallingii (Niederlande) und den Herren H. Bender (Mönchengladbach), W. Beyer (Bayreuth), H. Derbsch (Völklingen), A. Einhellinger (München), M. Enderle (Nersingen), H. Engel (Weidhausen), F. Glöckner (Göppingen), H. Glowinski (Lübeck), H. Haas (Weinstadt), J. Häffner (Blickhauserhöhe), J. Krok (Oberkochen), H. Krüger (Osterode), M. Matzke (Freiburg), M. Meusers (Kempfen), H. Schwöbel (Wöschbach), G. Wölfel (Erlangen), aber auch all den anderen, jeweils im Text genannten Fachleuten und Pilzfreunden.

1. *Tricholoma myomyces* (Pers. ex Fr.) Lange – neu für die BR Deutschland

Schon Huijsman (1968) weist in einer ausführlichen Studie darauf hin, daß die Darstellung von *Tricholoma terreum* s. auct., so bei Kuehner & Romagnesi und

bei Michael-Hennig, drei Sippen enthält. (Das hat sich in Michael-Hennig-Kreisel, 1978, nicht geändert):

a) *Tricholoma terreum* s. str. mit recht dunklen Hutfarben, wie es A. Ricken (1915) beschreibt: „Hut mäusegrau, bis zum Rande mit geschlossener schwarzgrauer Filzschicht überzogen“, und wie es Marchand (1971: 104) abbildet. Dieser Pilz besitzt (vergl. J. E. Lange 1935, M. Bon 1974, 1975) keine Cortina, und Reijnders (1963) hat gezeigt, daß lediglich das Primordium eine solche anlegt, die aber schon wieder verschwindet, sobald der Hutdurchmesser 1 mm erreicht hat.

b) *Tricholoma gausapatum* (Fr.) Quél.: insgesamt etwas robuster, mit mehr ins Braune gehender Hutfarbe. Nach M. Bon tendiert das Farbbild in Michael-Hennig-Kreisel deutlich in Richtung auf *T. gausapatum*. Diese Sippe ist zwar in Brezinsky & Haas (1976) ebenso wenig enthalten wie die folgende, jedoch von Kartierern immer wieder signalisiert worden. Obwohl wir keine Belege eingesehen haben, besteht für uns kein Zweifel, daß sie in der BR Deutschland vorkommt.

c) *Tricholoma myomyces*: einst von Orton als nomen confusum klassifiziert, da sich Fries bei der Validierung an Persoons Beschreibung hielt, welche sehr kollektiv ist. Der Pilz ist kleiner, in der Hutfarbe heller, beige-graulich, zarter filzig als *T. terreum* (näht sich in Gestalt und Hutbeschaffenheit eher *T. sculpturatum* an), und ist vor allem mikroskopisch (Hutdeckschicht, s.u.) von beiden vorigen Sippen relativ leicht zu unterscheiden.

In der 3. Auflage (1967) von Moser's Bestimmungsschlüssel fehlt diese Sippe, und so wurde sie in Deutschland auch nicht beachtet bzw. mit *T. terreum* u. a. vermengt. Ich selbst entsinne mich, in den letzten 10 Jahren immer wieder „untypische *terreum*“ mit schwacher Cortina zwischen Hut und Stiel in der Hand gehabt zu haben. Als das Taxon dann in der 4. Auflage (1978) der „Röhrlinge und Blätterpilze“ erschien, war es fast „zwangsläufig“, daß man mir im Zuge der Kartierung mitteleuropäischer Großpilze auch von *T. myomyces* Vorkommen meldete:

Zuerst war es 1979 Herr K. J. Süß (Frankenalb), dann Herr W. Rathausky (Muschelkalkhänge bei Tauberbischofsheim). Aber erst als mir Herr J. Krok (Ostalb) Trockenbelege von vier am 2.11.1981 gesammelten Fruchtkörpern sowie ein Sporenabwurfpräparat zusandte, ich den Pilz also selbst studieren konnte, (Beleg 388K81), war ich von der Existenz dieser Sippe voll überzeugt.

Krok hatte die Pilze ohne Schwierigkeiten nach Moser (1978) herausbestimmt: „Sektion 4, Geschmack mild, Lamellen weder rötend noch gilbend, Stiel ohne Ring, aber mit Cortina (an anderen Exemplaren Hutrand mit Restfasern behangen), weiß, Lamellen weißlich-graulich, ohne Geruch, Hut relativ klein (2,5–4,5 cm im Durchmesser), fein faserig wollig, auffallend beige-grau, hell, Sporen 6–7,5 x 4,5–5 µm, Basidien viersporig“.

Dank Huijsman (und M. Bon) gibt es ein hervorragendes Merkmal, die drei Sippen zu unterscheiden: die Hutdeckschicht besteht bei *T. terreum* s. str. aus ziemlich kurzen bis fast isodiametrischen und kräftig pigmentierten Zellen, bei *T. myomyces* und *T. gausapatum* dagegen aus langgezogenen und wenig pigmentierten Hyphen; das Hypoderm ist bei *T. myomyces* einschichtig, bei *T. gausapatum* und *T. terreum* jedoch deutlich zweischichtig, wobei zuerst rundliche, tiefer dünnwandigere und länglichere Zellen lagern.

Ohne Huthautmikroskopie wird es also künftig auch in der „*Terreum*-Gruppe“ nicht mehr abgehen.

